MONTESSORI KINDERHAUS

Kindergarten

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Konzept Kindergarten

Inhalt

1. **Vorwort der Geschäftsführung des Montessori Verein Landkreis Erding e.V.** **4**

2. **Unsere Vision des Montessori Kinderhaus Erding** **5**

3. **Damit Sie sich zurecht finden - Rahmenbedingungen unseres Kinderhauses** **6**

3.1. Unser Träger 6

3.2. Unsere Einrichtung 7

3.3. Unser Einzugsgebiet 8

3.4. Rechtliche Aufträge (Bildung, Erziehung, Betreuung, Kinderschutz) 8

4. **Damit Ihr Kind sich gut entwickelt - Prinzipien unseres Handelns** **8**

4.1. Unser Bild vom Kind 8

4.2. Eltern und Familie 9

4.3. Unser Verständnis von Bildung und Lernen 9

4.4. Unsere pädagogische Haltung 9

5. **Unser pädagogischer Ansatz** **10**

5.1. Die Montessori-Pädagogik 10

5.1.1. Exkurs: Maria Montessori 10

5.1.2. Die wichtigsten Aussagen der Montessori-Pädagogik 11

5.1.3. Montessori-Pädagogik in unserer Einrichtung 11

5.2. Bildungsbereiche – Was uns besonders macht 15

5.2.1. Zweisprachigkeit – Multikulturelles Miteinander 16

5.2.2. Inklusion – „Gemeinsam anders / Anders gemeinsam“ 16

5.2.3. Wald- und Umweltpädagogik 17

5.2.4. Medienkompetenz im Montessori Kinderhaus 18

5.3. Übergänge in der Einrichtung (Eingewöhnung, Krippe, Kindergarten, Schule) 19

6. **Der Kindergarten** **20**

6.1. Unsere Kindergarten-Gruppen / Räumlichkeiten 21

6.2. Personalschlüssel 21

6.3. Vom Tagesablauf zum Jahresablauf 21

6.4. Buchungszeiten und Betreuungsgebühren 22

6.5. Aufnahmebedingungen 22

6.6. Ausschlusskriterien 22

6.7. Vom Kindergarten in die Schule 23

7. Qualitätssicherung **23**

8. Die Rolle der Eltern im Montessori Kinderhaus **23**

9. Kooperation und Vernetzung **24**

10. Kontakt und weitere Informationen **25**

Montessori Kinderhaus
Pädagogisches Konzept

Konzept Kindergarten

Wie muss das Haus sein,
das wir für unsere Kinder bauen?
Es muss in uns selbst sein:
Unser Benehmen,
unser Wissen,
unser Wunsch,
ihr Wachsen zu verstehen.
Das Haus,
in dem unsere Kinder leben
und dem sie vertrauen,
sind wir.“

1. Vorwort der Geschäftsführung

Unser Montessori Kinderhaus mit seiner besonderen Architektur ist ein Ort, in dem sich Kinder von der Krippe bis zum Schuleintritt nach den Grundsätzen der Montessori Pädagogik individuell entwickeln und zu besonderen Mitgliedern in unserer Gesellschaft heranwachsen können.

Es bietet mit den Eckpfeilern Inklusion, Wald- und Umweltpädagogik, Zweisprachigkeit und tiergestützte Pädagogik einen breiten Fächer moderner pädagogischer Angebote im Geiste Maria Montessoris mit engagiertem, hoch qualifiziertem Personal und einer starken Gemeinschaft im Hintergrund. Denn auch die Eltern möchten wir auf die spannende Reise der frühkindlichen Entwicklung ihrer Kinder mitnehmen.

2. Unsere Vision des Montessori Kinderhaus Erding

„Kinder sind anders“, schrieb Maria Montessori in einem ihrer Aufsätze. Aber wie anders sind sie denn? Sie gehen mit unverstelltem Blick und offenem Herz, Mut und Energie durchs Leben, wenn wir sie lassen. Wir wollen mit unserem Kinderhaus einen Ort schaffen, an welchem Kinder weiterhin anders sein können und wir, die Erwachsenen, wieder anders werden dürfen. Einen Ort, an dem die Prämisse von Maria Montessori „***Hilf mir, es selbst zu tun***“ gelebt werden kann.

„Kinder sind anders“. Denn Kinder sind kleine Forscher, die ihre Welt eigenständig entdecken, begreifen und erkennen wollen.

Wir möchten einen Ort schaffen, an dem die Kinder mit Freude spielen, lernen und ihre Kreativität entdecken und ausleben können. Sie werden ihre Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten in ihrem eigenen Rhythmus entfalten können. Das Kinderhaus wird ein Ort der Geborgenheit sein, in dem sich Kinder, Eltern und Pädagogen wohlfühlen. Wir werden unsere Kinder dazu ermutigen und sie dabei unterstützen, zu offenen, verantwortungsbewussten Menschen heranzuwachsen, die für sich selbst und andere einstehen.

Sie werden lernen, sich und andere Menschen in ihrem Anderssein anzunehmen und zu akzeptieren und ihnen mit Achtung und Respekt zu begegnen. Denn anders zu sein ist nicht schlecht oder falsch, sondern immer eine andere Möglichkeit, seinen Weg zu gehen. Sie werden die Erfahrung machen, dass alle Menschen gleichwertig sind, unabhängig von ihrer individuellen Persönlichkeit.

Unsere Vision ist ein Kinderhaus, in dem alle Kinder die gleiche Chance auf Lernen und Entwicklung erhalten. Dies gilt für deutschsprachige Kinder genauso wie für Kinder mit Migrationshintergrund und

für Kinder mit und ohne spezielle Bedürfnisse (Behinderungen). Sie alle können sich gegenseitig in ihren Lernprozessen motivieren und anregen. Ein Ort, der einen Weg eröffnet „auf welchem die Schwachen sich stärken und die Starken sich vervollkommnen“, wie ihn sich Maria Montessori in ihren Schriften und Vorträgen wünschte.

Wir unterstützen die uns anvertrauten Kinder dabei, sich zu autonomen, selbstständig denkenden Menschen zu entwickeln, die Dinge und Gegebenheiten hinterfragen und in der Lage sein werden, sich ihre eigene Meinung zu bilden. Mit der Umsetzung unserer Wald- und Umwelt-, sowie der tiergestützten Pädagogik möchten wir den Kindern die Wichtigkeit und Schönheit der Natur und der Tiere vermitteln.

Wir wollen sie an einen sinnvollen, verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur und den Tieren heranführen, damit sie die Natur schützen und einen respektvollen, liebevollen Umgang mit den Tieren pflegen.

Das Ziel dieser Bildung und Erziehung sind Menschen, die ein erfülltes und glückliches Leben in Frieden und Einklang mit sich selbst, ihren Mitmenschen und der Welt führen.

„Ich bitte die lieben Kinder, die alles können, mit mir zusammen für den Aufbau des Friedens zwischen den Menschen in der Welt zu arbeiten.“ Diesen Wunsch Maria Montessoris, der auf ihrem Grabstein steht, wollen wir mit unserem Kinderhaus in Erfüllung gehen lassen.

3. Damit Sie sich zurecht finden - Rahmenbedingungen unseres Kinderhauses

3.1. Unser Träger

Träger unseres Kinderhauses mit 4 integrativen Kindergarten- und 2 inklusiven Krippengruppen ist der Montessori Verein Landkreis Erding e.V. Der Verein betreibt darüber hinaus auch die Montessori Volksschule Aufkirchen, die von Schülerinnen und Schülern von der 1. bis zur 10. Klasse besucht werden und mit dem Mittleren Schulabschluss abgeschlossen werden kann.

Der Montessori Verein ist bereits seit über 30 Jahren fester Bestandteil der pädagogischen Vielfalt im Erdinger Landkreis. Gegründet wurde er 1988 als Elterninitiative und ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Vertreten wird er durch die Geschäftsführerinnen Marie-Leonie Schwarzenberg und Isabelle Wiegand. Die Mitarbeit im Verein ist ausschließlich ehrenamtlich.

Der Verein steht satzungsmäßig jeder natürlichen und juristischen Person offen, die die Ziele des Vereins unterstützen möchte. Die Mitglieder des Vereins setzen sich aus Eltern des Montessori Kinderhauses, der Montessori Schule, den Angestellten, ehemaligen Eltern und Ehrenmitgliedern zusammen.

Die Geschäfte des Vereins finanzieren sich durch öffentliche Zuschüsse für den Betrieb seiner Einrichtungen, Betreuungsgebühren im Kinderhaus, Schulgeldbeiträge, Mitgliedsbeiträge, Geld- und Sachspenden sowie Einnahmen aus Veranstaltungen wie dem „Markt der Künste“.

Zweck des Vereins ist die Förderung und Verwirklichung der Montessori Pädagogik sowie die Unterstützung der Völkerverständigung. Der Verein ist überparteilich und nicht konfessionell gebunden.

Der Verein ist Gesellschafter der Montessori Fachoberschule München (MOS), auf der die Schüler die Hochschulreife erreichen können, und er ist Mitglied im Montessori Landesverband Bayern sowie im Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Bayern.

Die Mitgliedschaft aller Eltern im Montessori Verein ist ausdrücklich erwünscht.

Auszug aus der Satzung

Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch:

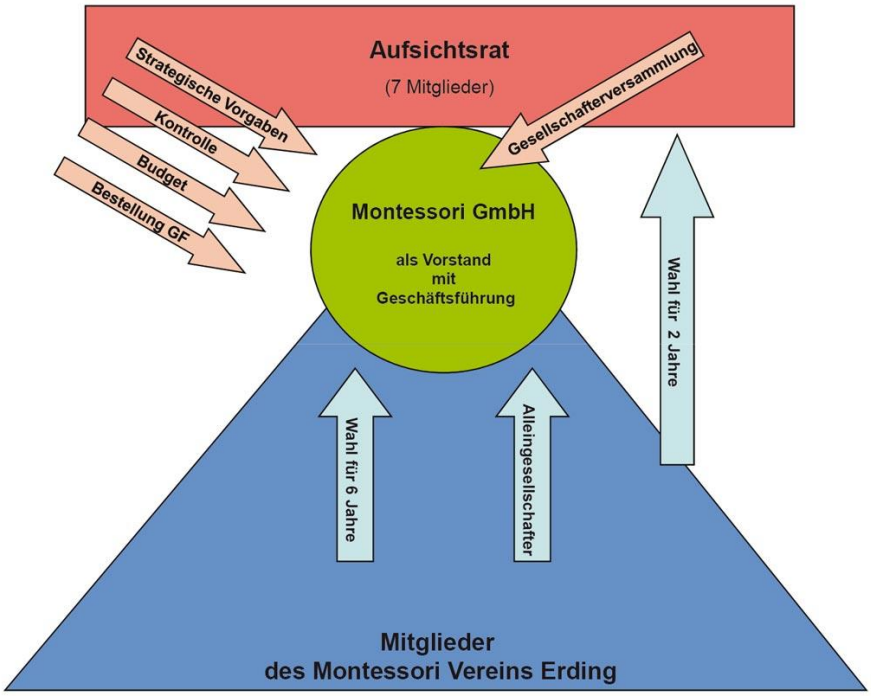
1. Gründung und Betrieb von Kinderkrippen, Kindergärten und schulischen Einrichtungen sowie anderen pädagogischen Einrichtungen.

2. Information über Möglichkeiten des Unterrichts, der Erziehung und Bildung nach den Prinzipien der Montessori Pädagogik.

3. Unterstützung der praktischen Durchsetzung und Weiterentwicklung der Montessori Pädagogik.

4. Unterstützung bestehender Montessori Einrichtungen und die Förderung neuer Einrichtungen auch in Gemeinschaft mit anderen.

5. Förderung der Montessori Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen.



3.2. Unsere Einrichtung

Geschäftsführerinnen:
Marie-Leonie Schwarzenberg
Isabelle Wiegand

Leitung Kinderhaus:
Evi Felixberger
Manou Quast

3.3. Unser Einzugsgebiet

Das Montessori Kinderhaus liegt mitten in einer Wohnsiedlung in der Nähe des Gewerbegebiets Westpark Erding.

Aufnahmeberechtigt sind Kinder aus dem Stadtgebiet Erding.

3.4. Rechtliche Aufträge (Bildung, Erziehung, Betreuung, Kinderschutz)

Die Arbeit im Montessori Kinderhaus beruht auf den Grundlagen des Bayrischen Kinder-Bildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP). Dem §3 AVBayKiBiG Kinderschutz kommt das Personal durch eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und Behörden nach. Wir arbeiten mit vielen verschiedenen Fachdiensten und dem Jugendamt zum Wohle des Kindes zusammen.

4. Damit Ihr Kind sich gut entwickelt - Prinzipien unseres Handelns

4.1. Unser Bild vom Kind

Das Kind steht im Mittelpunkt der Pädagogik Maria Montessoris. Durch ihre genauen und differenzierten Beobachtungen von Kindern – bereits von Geburt an, kam sie zu der Überzeugung, dass diese die wahren Baumeister ihrer selbst sind. Sie gewann die Erfahrung, dass jedes Kind über einen inneren Bauplan der Seele und über vorbestimmte Richtlinien für die eigene Entwicklung verfügt. Bei ihren Beobachtungen empfand sie sehr oft große Hochachtung gegenüber dem Kind, das seine Persönlichkeit ganz aus sich selbst heraus entfalten kann. Und kein Erwachsener kann in Wirklichkeit den Zeitpunkt bestimmen, wann ein Lerninhalt gelernt wird. In dieser ganz eigenständigen Persönlichkeitsentfaltung ist das Kind entscheidend auf seine Umwelt angewiesen, in erster Linie sind hier die Eltern besonders gefragt. Das Kind agiert bei diesem Prozess nicht als passives leeres Gefäß, sondern als aktiv aufnehmendes Wesen.

Ziel der Montessori-Pädagogik ist es, Kindern die Chance zu geben, sich zu selbstständigen, mündigen und unabhängigen Persönlichkeiten zu entfalten. Dem Kind sollen auch Werte wie der Respekt des Einzelnen in seiner Einzigartigkeit und Vertrauen in die individuellen Fähigkeiten vermittelt werden.

4.2. Eltern und Familie

Die Basis für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit im Kinderhaus ist die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagog*innen.

Die Elternarbeit in unserem Kinderhaus hat einen hohen Stellenwert, da wir als eine familien-ergänzende Einrichtung nur in Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgreich sein können. Durch regelmäßige Entwicklungsgespräche und tägliche Tür- und Angelgespräche gewährleisten wir Transparenz in unserer Bildungsarbeit.

Eltern haben die Chance, aber auch die Pflicht, durch ihre aktive Mitarbeit den Kindergarten zu entlasten und mit zu gestalten. Ihr Engagement bereichert die Arbeit in der KiTa und ist deshalb auch willkommen. Eltern haben die Möglichkeit ihre Ideen, ihre Kreativität oder Mithilfe aller Art verantwortungsvoll einzubringen.

Zum Beispiel durch:

- administrative Aufgaben im Aufsichtsrat des Montessori Vereins
- beratende Aufgaben im Elternbeirat
- praktische Aufgaben in den einzelnen Arbeitsgemeinschaften
  (Haus und Garten AG, Feste AG, Inklusions AG, Englisch AG, Wald AG, Monte-Material AG…)

4.3. Unser Verständnis von Bildung und Lernen

Nach dem Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun“ können alle Kinder, ihrer persönlichen Entwicklung angepasst, lernen.

Dies passiert in einem respektvollen, achtsamen und vertrauensvollen Umfeld.

Unsere Pädagogik ist darauf ausgerichtet, den Kindern eine Werteerziehung nach Maria Montessori zu vermitteln, sie nach ihren individuellen Bedürfnissen optimal zu fördern und ihre Fähigkeiten herauszubilden, damit sie sich zu selbstverantwortlichen und selbstbewussten Menschen entwickeln können.

4.4. Unsere pädagogische Haltung

Zeit haben – Zeit lassen – Zeit geben

Viele Kinder machen im Kinderhaus die ersten Schritte in eine neue fremde Welt. Die respektvolle und verlässliche Beziehung zwischen Pädagoginnen und Pädagogen und Kindern im Montessori Kinderhaus erleichtert es den Kindern, dort anzukommen. Das Vertrauen der Pädagogen in die innere Führung der Kinder, die Achtung vor der Individualität jedes einzelnen Kindes, das „Jedem seine Zeit lassen“ schaffen eine Atmosphäre, einen Raum der gegenseitigen Achtung und Würde (Quelle: Konzept Montessori Landesverband Bayern)

Hilf mir, es selbst zu tun,
in Freiheit und Disziplin
für die selbstständige Aktivität

5. Unser pädagogischer Ansatz

5.1. Die Montessori-Pädagogik

5.1.1. Exkurs: Maria Montessori

Maria Montessori wurde am 31. August 1870 in Chiravalle bei Ancona (Italien) geboren.

In einer Zeit, die von Weltkriegen und großen politischen Veränderungen geprägt war, fand sie ihren Weg als Ärztin, Pädagogin und Mutter. Sie engagierte sich für die Rechte der armen Bevölkerung, der Frauen und Kinder.

Sie war die erste Ärztin in Italien.

1907 eröffnete sie im Armenviertel San Lorenzo in Rom das erste Kinderhaus „Casa dei bambini“.

Durch intensive, wissenschaftlich fundierte Beobachtungen entdeckte sie „das Kind“ in seiner Eigenart mit seinem „inneren Bauplan“ und als aktives, selbsttätiges Wesen.

Eigens dafür entwickelte sie didaktisches Spiel-, Entwicklungs- und Lernmaterial.

In ihren Einrichtungen in Italien, Indien und den Niederlanden setzte Montessori ihre Erkenntnisse in der Praxis um und entwickelte ein komplexes pädagogisches Werk, das sie in ihren Schriften publizierte und in weltweit veranstalteten pädagogischen Seminaren, verbreitete.

1952 starb Maria Montessori im Alter von 82 Jahren in Nordwijk an Zee (Holland).

5.1.2. Die wichtigsten Aussagen der Montessori-Pädagogik

Die Montessori-Pädagogik versteht sich als ganzheitliche Pädagogik, die dem Kind die Möglichkeit bietet, sich gemäß seinem inneren Bauplan, seiner Fähigkeiten und Bedürfnisse frei im eigenen Rhythmus zu entfalten und selbstbestimmt zu lernen.

Im frühen Alter von 0-4 Jahren nehmen die Kinder zahlreiche Sinneseindrücke aus ihrer Umgebung wie ein Schwamm auf und speichern sie ab. Maria Montessori spricht hier vom „absorbierenden Geist“.

Des Weiteren geht die Montessori-Pädagogik davon aus, dass ein Kind während seiner Entwicklung bestimmte „sensible Phasen“ durchläuft, die besondere Aufmerksamkeit erfordern.

In diesen Zeitfenstern zeigt das Kind eine sehr hohe Aufnahme- und Lernbereitschaft für ausgewählte Reize.

Unter besonderen Bedingungen sind Kinder zu tiefer und absoluter Konzentration fähig, man nennt dies die „Polarisation der Aufmerksamkeit“.

5.1.3. Montessori-Pädagogik in unserer Einrichtung

Die Kinder wählen ihr Material selbständig aus und beschäftigten sich damit in ihrem eigenen Rhythmus.

Unsere Aufgabe besteht darin, eine Atmosphäre zu schaffen, die es den Kindern ermöglicht, in Ruhe und Konzentration so lange zu verweilen, bis der individuelle persönliche Lernprozess mit dem Material abgeschlossen ist.

Wir bieten den Kindern eine vorbereitete Umgebung, in der das Material geordnet und vollständig an einem bestimmten Platz zu finden ist. Diese äußere Ordnung hilft dem Kind sich zu orientieren, gibt ihm Sicherheit und Anregung.

„Schönheit ermuntert zur Tätigkeit…“ M.M. ‚Schule der Kinder‘, 1976, S,137

Wichtiger Teil dieser vorbereiteten Umgebung ist die respektvolle und achtsame Haltung der Pädagogen den Kindern gegenüber. Sie beobachten, begleiten und unterstützen jedes Kind in seinem eigenen Tun.

Die Pädagogen lassen dem Kind Raum und Zeit seine eigenen Erfahrungen zu machen, davon ausgehend, dass das „Verstehen“ nur durch eigenes Erleben möglich ist, nicht durch Vormachen, Erklären oder Vorwegnehmen von Resultaten.

„Der Erzieher tritt zurück und bei diesem Zurücktreten sieht er das Kind“. M.M. „Kinder sind anders“

Die Gruppenräume sind nach dem Prinzip der “vorbereiteten Umgebung” bewusst übersichtlich und klar gestaltet. Die Materialien befinden sich leicht zugänglich für die Kinder in Regalen und werden regelmäßig auf ihre Ordnung und Vollständigkeit hin überprüft.

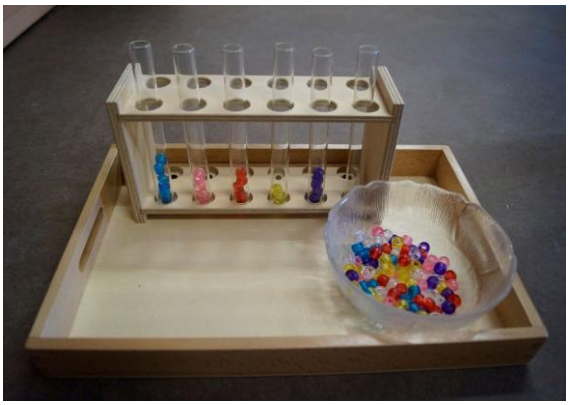
Durch diese Struktur finden die Kinder einen Lebens- und Lernraum vor, in dem sie sich ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten gemäß optimal entwickeln können.

Kindliches Lernen erfolgt von Anfang an über Bewegung, was sowohl die heutige Forschung bestätigt, als auch Maria Montessori schon frühzeitig erkannte.

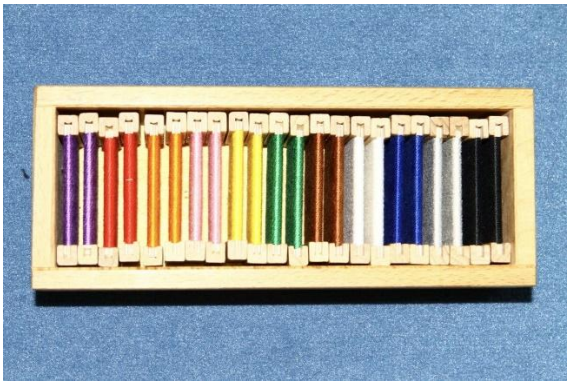
In unserem Kinderhaus bieten wir den Kindern daher die Möglichkeit mit Kopf, Herz und Hand zu lernen (zu „begreifen“). Das „Lernen durch Bewegung - mit allen Sinnen“ ist in sämtlichen von Maria Montessori entwickelten Übungen und Materialien integriert.

Die Montessori-Materialien bieten die fundamentale Grundlage für das Lernen im Kinderhaus und werden in verschieden Bereiche unterteilt:

Übungen des praktischen Lebens:



Sinnesmaterial :



Mathematikmaterial:

Kosmische Erziehung:

5.2. Was uns besonders macht – Schwerpunkte unserer pädagogischen Bildungsarbeit

Die Basis unserer täglichen Arbeit ist die Montessori Pädagogik. Diese entspricht aufgrund ihres Menschenbildes und ihrer Prinzipien den Anforderungen und Schwerpunkten des „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes“ (BEP). Wie sich die themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche des BEP in der Pädagogik von Maria Montessori widerspiegeln, zeigt folgende Übersicht.

Mathematik – erleben mit allen Sinnen – vom Konkreten zum Abstrakten

BEP – Mathematische Bildung

Ohne Achtung vor dem eigenen Körper geht es nicht

BEP – Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Natur und Mensch ein Zusammenspiel, in dem die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur sichtbar wird

BEP – Umweltbildung und -erziehung

Theorien des Kosmos verstehen lernen – Zusammenhänge erkennen

BEP – Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Ein Schwerpunkt unseres Kinderhauses – ganzheitliche Musikerziehung

BEP – Musikalische Bildung und Erziehung

Sprache verstehen lernen

BEP – Sprachliche Bildung und Förderung

Sport und Bewegung unverzichtbar – Lernen durch Bewegung

BEP – Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Offener Zugang zu allen kreativen Bereichen

BEP – Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Religion als Fundament des menschlichen Daseins

BEP – Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

In der Welt der neuen Medien und Technologien sich zurechtfinden

BEP – Medienbildung und -erziehung, elementare informationstechnische Bildung

5.2.1. Zweisprachigkeit – Multikulturelles Miteinander

Sprache ist ein Schatz! Kinder, die mit zwei (oder mehr) Sprachen aufwachsen, besitzen diesen Schatz ein Leben lang.

Unser zweisprachiges Kinderhaus bietet durch unsere englisch-sprachigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter allen Kindern Zugang zu einer weiteren Sprache. Während einer „sensiblen Phase“ besitzt das Kind die Fähigkeit, Umwelteindrücke aufzunehmen und sie zu speichern. Die Art und Weise dieses Aufnehmens entspricht nicht einem „Auswendig-Lernen“, sondern das Kind saugt die Sprache auf wie ein trockener Schwamm.

Sprachbad – die Immersions-Methode

Ganz im Sinne von Maria Montessori gibt es bei uns keinen Englischunterricht, sondern ein natürliches Erleben von Sprache, so wie alle Kinder dieser Welt ihre Muttersprache erlernen – durch ein sog. „Sprachbad“. Die Kinder spielen und lernen so nicht nur in Deutsch, sondern erleben alle Aktivitäten ganz selbstverständlich auch in Englisch. Dieses wird durch entsprechendes Montessori Material unterstützt.

Die Immersions-Methode wird durch unsere englisch-sprachigen Mitarbeiter umgesetzt. Hier erleben unsere Kinderhauskinder die englische Sprache. Nicht nur Lieder, Reime, Kunst und Spiele werden von unseren „native speakers“ vermittelt, sondern auch der tägliche Umgang miteinander. Durch den kulturellen Austausch lernen die Kinder Toleranz und Lebenskonzepte anderer Nationen kennen. Speziell in diesem Entwicklungsstadium wird das Verständnis der Kinder gegenüber anderen Kulturen und Ländern durch uns gefördert.

„Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster,
das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet
und die Lebensauffassung weitet.“
(Frank Harris)

5.2.2. Inklusion – „Gemeinsam anders / Anders gemeinsam“

In unserem Kinderhaus verstehen wir unter Inklusion, dass wir das Recht aller Kinder auf Bildung und Teilhabe ernst nehmen, unabhängig von Unterschieden in Religion, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, besonderen Talenten oder Einschränkungen, sozioökonomischer Lage und weiteren individuellen Merkmalen.

Im Montessori Kinderhaus wird jedes Kind in seiner Persönlichkeit, seinem Sein und seiner Individualität bedingungslos beachtet und wertgeschätzt.

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass sie in einer vielfältigen Umgebung viele Erfahrungen machen können. Offenheit und Toleranz sind für uns wichtige Grundpfeiler unserer pädagogischen Arbeit. In unserem Alltag bedeutet dies:

- Kinder und Erwachsene auf Ungerechtigkeiten oder Vorurteile hinweisen und darüber sprechen.
- Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und diese als Ausgangspunkt für deren Lernen und Förderung betrachten.

- Vorhandene Barrieren für die Teilhabe, die wir für die Erwachsenen und Kinder erkennen, abzubauen versuchen.

Inklusion der Generationen

Die Entwicklung der Familie in Deutschland hat viel geändert. Momentan erleben die Erzieherinnen und Erzieher, dass Kinder weniger Kontakt mit Großeltern haben, weil die „Große Familie“ nicht mehr so oft in der Nähe ist. Heute bemerken wir immer mehr Menschen, die im Alter vereinsamen und sich nicht mehr gebraucht fühlen. Sie fühlen sich von der Gesellschaft ausgeschlossen. Aus diesen Gründen haben wir in unserem Haus überlegt, eine Brücke zu bauen zwischen Jung und Alt.

„Wir sind klein und ihr seid alt.“

Die Kinder lernen dadurch: Toleranz, Rücksicht und Aufeinander zugehen. Und im Gegenzug erfährt die ältere Generation, dass sie doch gebraucht wird und kommt aus der Einsamkeit heraus.

Für die Seniorinnen und Senioren bietet sich eine Möglichkeit, endlich wieder aktiv am Leben teilzunehmen.

5.2.3. Wald- und Umweltpädagogik

„Die Natur zu achten und deren Schätze zu kennen ist ein Lernprozess“.

Die Kinder, die heute unsere Kindertagesstätten besuchen, sind hineingeboren in diese hektische, reizüberflutete Welt. Der Bezug zur Natur ist keine selbstverständliche Grundlage mehr, mit der sie ins Leben starten.

Daher ist es uns wichtig, dass bereits Kleinstkinder in Berührung mit ihrer Umwelt und der Natur kommen und den Wald als Spielraum wahrnehmen und erfahren.

Wir besuchen den Wald zu jeder Jahreszeit. Erleben ihn, wenn es anfängt zu blühen, wenn die Hitze im Wald steht, die Natur seine Farben verändert und im Winter der Wald wieder ruht.

Das bieten unsere Waldtage: Wir erleben und erforschen mit allen Sinnen den Erlebnisraum Wald. Dort beobachten wir kleinste Lebewesen mit dem Lupenbecher, wir spüren die Naturmaterialien und lauschen der Stimme des Waldes.

Bei jeder Wetterlage bewegen wir uns mit Freude an der frischen Luft. Wir balancieren über umgestürzte Bäume, klettern über Wurzeln und rennen über den unebenen Waldboden. Unter ganzheitliches Lernen im Wald verstehen wir auch, dass man z.B. mit Ästen seinen Namen legen kann. Durch unsere Waldtage möchten wir die Kinder begleiten, ihnen einen respektvollen Umgang mit der Natur vorleben und somit die Begeisterung und Achtsamkeit für unsere Erde wecken.

„ich schütze, was ich liebe“

5.2.4. Medienkompetenz im Montessori Kinderhaus

Medienkompetenz ist heute ein wichtiger Bestandteil in der pädagogischen Arbeit mit Kindern. Auch im Kindergarten spielt das Thema eine immer größere Rolle. Der verantwortungsvolle Umgang mit Medien und die Förderung von Medienkompetenz gehören zu den Aufgaben, die Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen leisten müssen.

Medienkompetenz im Kindergarten bedeutet, dass die Kinder lernen, Medien bewusst zu nutzen, kritisch zu hinterfragen und sich reflektiert mit ihnen auseinanderzusetzen. Dabei geht es nicht nur um den Umgang mit Computer, Tablet und Smartphone, sondern auch um den Umgang mit Büchern, Zeitschriften, Hörspielen und Filmen.

Die Förderung von Medienkompetenz im Kindergarten hat viele Vorteile. Zum einen können die Kinder dadurch ein besseres Verständnis für die Medienwelt entwickeln und lernen, sich selbstständig in ihr zu bewegen. Zum anderen kann die Förderung von Medienkompetenz dazu beitragen, dass die Kinder ihre sprachliche, kognitive und soziale Kompetenz verbessern.

Um Medienkompetenz im Kindergarten zu fördern, ist es wichtig, dass die Erzieherinnen und Erzieher eine entsprechende Haltung und Kompetenz mitbringen. Sie sollten die Medien als pädagogisches Werkzeug begreifen und in der Lage sein, den Kindern den sinnvollen und verantwortungsvollen Umgang damit zu vermitteln.

Die Praxis der Medienkompetenzförderung im Kindergarten kann sich auf verschiedene Bereiche beziehen. Dazu gehören beispielsweise die Gestaltung von Lernumgebungen, die Auswahl von geeigneten Medien und Materialien, die Vermittlung von Medienkompetenz durch gezielte Aktivitäten und Projekte sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Medienkompetenz im Kindergarten sollte jedoch nicht nur auf den Einsatz von digitalen Medien beschränkt werden. Auch traditionelle Medien wie Bücher, Hörspiele und Filme können einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Medienkompetenz leisten. Kinder sollten lernen, Medien bewusst zu nutzen, kritisch zu hinterfragen und sich reflektiert mit ihnen auseinanderzusetzen.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass Medienkompetenz im Kindergarten ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist. Die Förderung von Medienkompetenz kann dazu beitragen, dass die Kinder sich besser in der Medienwelt zurechtfinden und ihre sprachliche, kognitive und soziale Kompetenz verbessern. Eine verantwortungsvolle Nutzung von Medien und die Vermittlung von Medienkompetenz sind somit wesentliche Elemente einer zeitgemäßen und kindgerechten Pädagogik.

5.3. Übergänge in der Einrichtung

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen, und Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen.

Eingewöhnung/Übergang in den Kindergarten

Der Übergang von unseren Krippenkindern in den Kindergarten ist ein entscheidender Schritt, der eine wichtige Veränderung mit sich bringt. Unsere Krippenkinder bekommen eine Anbindung an die Kindergartengruppen durch gemeinsame Aktivitäten/ Ausflüge und regelmäßige Besuche in den Kindergartengruppen.

Auch die Eingewöhnung eines neuen Kindes in den Kindergarten ist ein sehr sensibler Prozess, der viel Geduld und Aufmerksamkeit von allen Beteiligten erfordert, sowohl von den Eltern als auch von den Erziehern.

1. Eingewöhnung mit Begleitung der Eltern:

Zu Beginn kommt das Kind mit einem Elternteil in den Kindergarten, um eine vertraute Bezugsperson an seiner Seite zu haben. In dieser Phase ist es wichtig, dass das Kind die neue Umgebung in seinem Tempo kennenlernen kann. Das Elternteil bleibt in der Regel während der gesamten Zeit des Besuchs bei ihm, um dem Kind Sicherheit zu geben.

2. Stufenweise Trennung von den Eltern:

Nach den ersten Tagen der Eingewöhnung kann eine schrittweise Trennung erfolgen. Dabei bleibt der Elternteil zunächst im Haus oder im nahen Bereich, so dass das Kind jederzeit die Möglichkeit hat, die Nähe zu einem vertrauten Erwachsenen zu suchen, falls es sich unsicher fühlt.

Beispiel: Der Elternteil kann zunächst im Kindergarten bleiben, aber sich nach und nach weiter zurückziehen, sodass das Kind zunehmend ohne die unmittelbare Nähe des Elternteils auskommt.

3. Beobachtung und Einschätzung der emotionalen Reaktion:

Während der Eingewöhnungszeit und der stufenweisen Trennung ist es wichtig, das Verhalten des Kindes genau zu beobachten. Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf die Trennung, und die Erzieher*innen sowie die Eltern sollten flexibel auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen.

4. Vollständige Trennung:

Der Zeitpunkt der vollständigen Trennung sollte immer individuell und basierend auf der emotionalen Stabilität des Kindes festgelegt werden. In einigen Fällen kann das Kind schon nach wenigen Tagen oder Wochen vollständig ohne Elternteil im Kindergarten bleiben, während andere Kinder vielleicht mehrere Wochen benötigen, bis sie sich sicher fühlen.

Individuelle Anpassung: Die endgültige Trennung erfolgt, wenn das Kind Anzeichen zeigt, dass es mit der neuen Umgebung zurechtkommt, aber auch hier sollten die Eltern flexibel bleiben und das Kind nicht zu früh alleine lassen.

5. Wichtige Faktoren für eine erfolgreiche Eingewöhnung:

Die Eltern sollten in ihrer Haltung und ihrem Verhalten klar und konsistent bleiben. Kinder brauchen Klarheit und Sicherheit, damit sie die Trennung verstehen können.

Kinder brauchen Unterstützung bei der Regulierung ihrer Emotionen. Daher sollten sowohl Eltern als auch Erzieher dem Kind Zeit und Raum geben, um zu verarbeiten, was passiert.

Ein kontinuierlicher Austausch zwischen Eltern und Erziehern ist wichtig, um den Eingewöhnungsprozess zu begleiten und gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen.

Individuelle Unterschiede in der Entwicklung und den Bedürfnissen der Kinder sollten immer beachtet werden. Manche Kinder benötigen mehr Zeit, während andere die Trennung schneller bewältigen können. Wichtig ist, dass der Prozess immer das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellt und es schrittweise in die neue Umgebung integriert wird.

Übergang in die Schule - ein Übergang für die ganze Familie

Für eine gelungene Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kinderhaus und Grundschule erforderlich. Die Lehrkräfte der Grundschule besuchen unsere Einrichtung, um die Vorschulkinder kennen zu lernen und sich mit Pädagog*innen über die Kinder auszutauschen.

Es finden regelmäßige Informationsveranstaltungen und gemeinsame Feste statt.

6. Der Montessori Kindergarten

Zwei Kindergartengruppen mit Nebenräumen befinden sich im Erdgeschoss des Kinderhauses in unmittelbarer Nähe zum Werkraum. Die anderen beiden Kindergartengruppen sind im 1. Stockwerk untergebracht – hier befinden sich auch der Mehrzweck- und Turnraum. Für die Kinder mit besonderem Förderbedarf haben wir im Erdgeschoss einen sehr gut ausgestatteten Therapieraum. Aus allen Gruppenräumen kann man direkt über die Veranden und Balkone mit Treppen in den Garten zum Spielen gehen.

6.1. Unsere Kindergarten-Gruppen/Räumlichkeiten

Die vier Kindergartengruppen werden mit jeweils 15 bis 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren belegt. Die Gruppengröße hängt von der Anzahl der Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf ab. In jeder Gruppe werden maximal vier Kinder mit besonderem Förderbedarf aufgenommen.

6.2. Personalschlüssel

Die Gruppen werden jeweils von Erziehern/Erzieherinnen, Kinderpflegern/Kinderpflegerinnen und anderen pädagogisch geschulten Kräften betreut. Ein Personalschlüssel von 1:10, der nach dem Bayerischen Kinder Bildungsgesetz (BayKiBiG) als optimaler Betreuungsschlüssel anerkannt ist, wird von uns angestrebt.

Eine heilpädagogische Fachkraft ist für die Integrationskinder des gesamten Kinderhauses verantwortlich. Zusätzlich wird unsere Arbeit von Praktikanten unterstützt.

6.3. Vom Tagesablauf zum Jahresablauf

Vom Tagesablauf zum Jahresablauf

Im Montessori Kinderhaus wird der Tagesablauf von den Pädagogen/Pädagoginnen unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes gestaltet.

Bringzeit

Der Tag des Kindes im Kindergarten beginnt mit der Bringzeit, diese bietet den Kindern die Zeit zum Ankommen, Begrüßen der Erzieher/-innen, sowie der Freunde, außerdem dem Verabschieden von den Eltern. Für die Eltern bietet sich an dieser Stelle die Möglichkeit eines kurzen Austausches mit den Pädagogen/Pädagoginnen.

Morgenkreis

Im Morgenkreis, in dem alle Kinder in den jeweiligen Gruppen zusammenkommen, werden aktuelle Themen besprochen, Lieder gesungen und gemeinsame Spiele gespielt.

Freiarbeit

Die an den Morgenkreis angeschlossene Freiarbeit bietet den Kindern die Gelegenheit, je nach sensibler Phase und innerem Bauplan die vorbereitete Umgebung zu erkunden. Sie können hierbei ihren Partner, das Material und den Zeitrahmen frei wählen. Die Pädagogen/-innen zeigen in dieser Zeit den Kindern die Arbeit mit dem einzelnen Montessori-Material, bieten jahreszeitlich bestimmte Angebote (basteln für Ostern, Plätzchen backen für Weihnachten etc.) an und erarbeiten mit einzelnen Gruppen diverse Projekte (z.B. Experimente, Blumen pflanzen, Filzen u.v.a.)
In der Regel endet die Freiarbeit im gemeinschaftlichen Spiel im Freien, in unserem Garten. Festverankerte Projekte stehen den Kindern zur Auswahl und geben der Woche im Kindergarten Struktur.

6.4. Buchungszeiten und Betreuungsgebühren

Mögliche Buchungszeiten:

Unser Kinderhaus hat **montags bis freitags von 07:15 bis 16:45 Uhr geöffnet**.

Die **Kernzeit** ist montags bis freitags von **08:30 Uhr bis 12:30 Uhr**. In dieser Zeit müssen alle Kinder in der Gruppe anwesend sein.

Dieser Mindestbuchungszeit müssen je 15 Minuten Bring- und Abholzeit zugerechnet werden.

Somit können Sie Ihren gewünschten Betreuungsbeginn bzw. das gewünschte Betreuungsende innerhalb folgender Zeitfenstern festlegen:

Frühester Buchungsbeginn: 07:15 Uhr	**Frühestes Buchungsende: 12:45 Uhr**
Spätester Buchungsbeginn: 08:15 Uhr	**Spätestes Buchungsende: 16:45 Uhr**

Buchungskategorie:	**4 – 5 Std.**	**5 – 6 Std.**	**6 – 7 Std.**	**7 – 8 Std.**	**8 – 9 Std.**	**> 9 Std**

Änderungen der Buchungszeit sind bis zum 15. des laufenden Monats für den Folgemonat möglich. Zur Qualitätssicherung ist für die letzten drei Monate des Kindergartenjahres (Juni, Juli, August) eine Reduzierung der Buchungszeit **nicht** möglich.

Die Betreuungsgebühr reduziert sich für Kinder, die bis zum 31.12. drei Jahre alt werden, um den jeweils gültigen Beitragszuschuss, den der Freistaat Bayern gewährt. Derzeit sind das 100,00 € im Monat.

6.5. Aufnahmebedingungen

- Wir nehmen Kinder ab dem 3. Lebensjahr auf.
- Kinder mit besonderem Förderbedarf müssen diesen Bedarf ggf. mit einem sozialpädiatrischen Gutachten nachweisen.
  Diese Kinder können nur aufgenommen werden, wenn für sie eine Bewilligung von „Sozialhilfeleistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) vom Bezirk Oberbayern erwirkt wurde.
  Der Antrag auf Leistungen gemäß SGB XII muss von den Eltern bestellt werden. Die Eltern bekommen die notwendigen Informationen und Hilfestellungen zur Antragstellung von uns.
- Wir achten auf eine ausgewogene Geschlechtermischung
- In der Regel haben Geschwisterkinder Vorrang.
- Die Eltern sollten für das Montessori Konzept offen sein.

6.6. Ausschlusskriterien

Die Förderung in unserer Einrichtung ist nicht sinnvoll, wenn

- Der regelmäßige Besuch der Einrichtung
  oder
- Die Zusammenarbeit mit den Eltern nicht gewährleistet werden kann

- Das Kind in seiner individuellen Situation in einer anderen Maßnahme (z.B. heilpädagogischer Kindergarten, einer speziellen Einrichtung) mehr profitieren würde.

6.7. Vom Kindergarten in die Schule

Für eine gelungene Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kinderhaus und Grundschule erforderlich. Die Lehrkräfte der Grundschule besuchen unsere Einrichtung, um die Vorschulkinder kennen zu lernen und sich mit Erziehern und Erzieherinnen über die Kinder auszutauschen. Es finden regelmäßige Informationsabende für Kindergarteneltern statt.

7. Qualitätssicherung

- Das pädagogische Personal des Kindergartens hat neben der üblichen Ausbildung eine Zusatzausbildung in Montessori Pädagogik (Montessori Diplom)
- Kontinuierliche Aus- und Fortbildung des Personals
- regelmäßige Supervisionen
- Literatur und Selbststudium
- Dokumentationen und Entwicklungsberichte
- wöchentliche Teambesprechungen
- Fallbesprechungen
- Zusammenarbeit mit den Fachdiensten
- Elternbefragung oder Elternfragebogen

8. Die Rolle der Eltern im Montessori Kinderhaus

Die Basis für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit im Kinderhaus ist die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern und Erzieherinnen.

Austausch und Zusammenarbeit mit den Eltern:

Die Elternarbeit in unserem Kinderhaus hat einen hohen Stellenwert, da wir als eine familienergänzende Einrichtung nur in Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgreich sein können. Als Elterninitiative sind wir auf die engagierte Mitarbeit aller Eltern angewiesen. Eltern haben die Chance, aber auch die Pflicht, durch ihre aktive Mitarbeit den Kindergarten zu entlasten und mit zu gestalten. Ihr Engagement bereichert die Arbeit in der KiTa und ist deshalb auch willkommen. Eltern haben die Möglichkeit ihre Ideen, ihre Kreativität oder Mithilfe aller Art verantwortungsvoll einzubringen.

Zum Beispiel durch:
- administrative Aufgaben im Aufsichtsrat des Montessori Vereins
- beratende Aufgaben im Elternbeirat

• praktische Aufgaben in den einzelnen Arbeitsgemeinschaften
(Haus und Garten AG, Feste AG, Inklusions AG, Englisch AG, Wald AG, Monte-Material AG…)

Die Eltern bringen hierfür einrichtungsübergreifend (Kinderhaus oder Schule) mindestens 30 Arbeitsstunden je Familie und mindestens 15 Arbeitsstunden je Alleinerziehende im Kindergartenjahr ein.

Die Eltern erleben sich dadurch als ein Teil des Kinderhauses und sind Vorbild für ihre Kinder, da sie sich engagiert am Geschehen im gesamten Kinderhaus beteiligen.

Kommunikation innerhalb des Kinderhauses

Grundlegendes Prinzip der Montessori-Pädagogik ist die Achtung vor der Person des Anderen. Dies gilt zum einen für die pädagogische Beziehung zwischen Erwachsenem und Kind, zum anderen für die Begegnung und Zusammenarbeit der Erzieher/-innen, Angestellten und Eltern untereinander, die hinter der Umsetzung und Verwirklichung der Montessori-Pädagogik in unserem Kinderhaus stehen.

Unsere drei Säulen: Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern und Trägerverein tragen in gemeinsamer Verantwortung dazu bei, gute und tragfähige Rahmenbedingungen in unserem Kinderhaus zu entwickeln und zu gewährleisten.

9. Kooperation und Vernetzung

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen unserem Montessori-Kinderhaus und der **Montessori Schule Aufkirchen.** Dadurch wird für unsere Kinderhauskinder ein fließender Übergang in die Montessori Schule möglich.

Die Vorschulkinder werden von der Montessori-Grundschule eingeladen, dürfen hospitieren und kommen zu öffentlichen Veranstaltungen wie z.B. dem Tag der offenen Tür
(Termine im Internet unter http://www.montessori-erding.de/schule/).

Bei den Aufkirchner Gesprächen, die zweimal im Jahr in der Montessori-Schule stattfinden, haben die Eltern die Möglichkeit, sich über aktuelle pädagogische Themen zu informieren.

Unser Kinderhaus ist Mitglied **im Montessori Landesverband Bayern**, der die bayerischen Montessori Einrichtungen politisch vertritt. Der Landesverband organisiert über die Bildungsakademie MoBil auch Fortbildungen und Veranstaltungen für Eltern und Erzieher/-innen. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit, an Landesverbandstreffen teilzunehmen.
Das vorliegende pädagogische Konzept basiert in großen Teilen auf dem vom Montessori Landesverband Bayern veröffentlichten pädagogischen Konzept für Kinderhäuser.

Wir arbeiten darüber hinaus mit folgenden Einrichtungen und Institutionen zusammen:

• Erziehungsberatungsstelle Erding
• Frühförderstelle Erding
• Gesundheitsamt Erding
• Jugendamt Erding
• Örtliche Ärzte und Fachdienste wie Logopäden, Ergotherapeuten, Zahnärzte Förderzentrum Erding

- Katharina-Fischer-Schule
- Nikolausschule Erding
- Landratsamt Erding
- Sozialpädiatrisches Zentrum Landshut
- Kinderzentrum München
- Kinderärzte
- Kinder- und Jugendpsychologen
- Stadt Erding

10. Kontakt und weitere Informationen

Montessori Kinderhaus
Brachvogelweg 10, 85435 Erding

Tel: 08122 540280, Fax: 08122 540281
Email: kinderhaus@montessori-erding.de

Leitung Kinderhaus:
Evi Felixberger
Manou Quast

Montessori Verein Lkr. Erding e.V.
Pfarrer-Mittermair-Straße 75, 85445 Aufkirchen

Vorstand: Montessori Erding GmbH

Geschäftsführerinnen:
Marie-Leonie Schwarzenberg
Isabelle Wiegand

Tel.: 08122 903427, Fax: 08122 903428
Email: gf@montessori-erding.de